

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 29 (1941)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

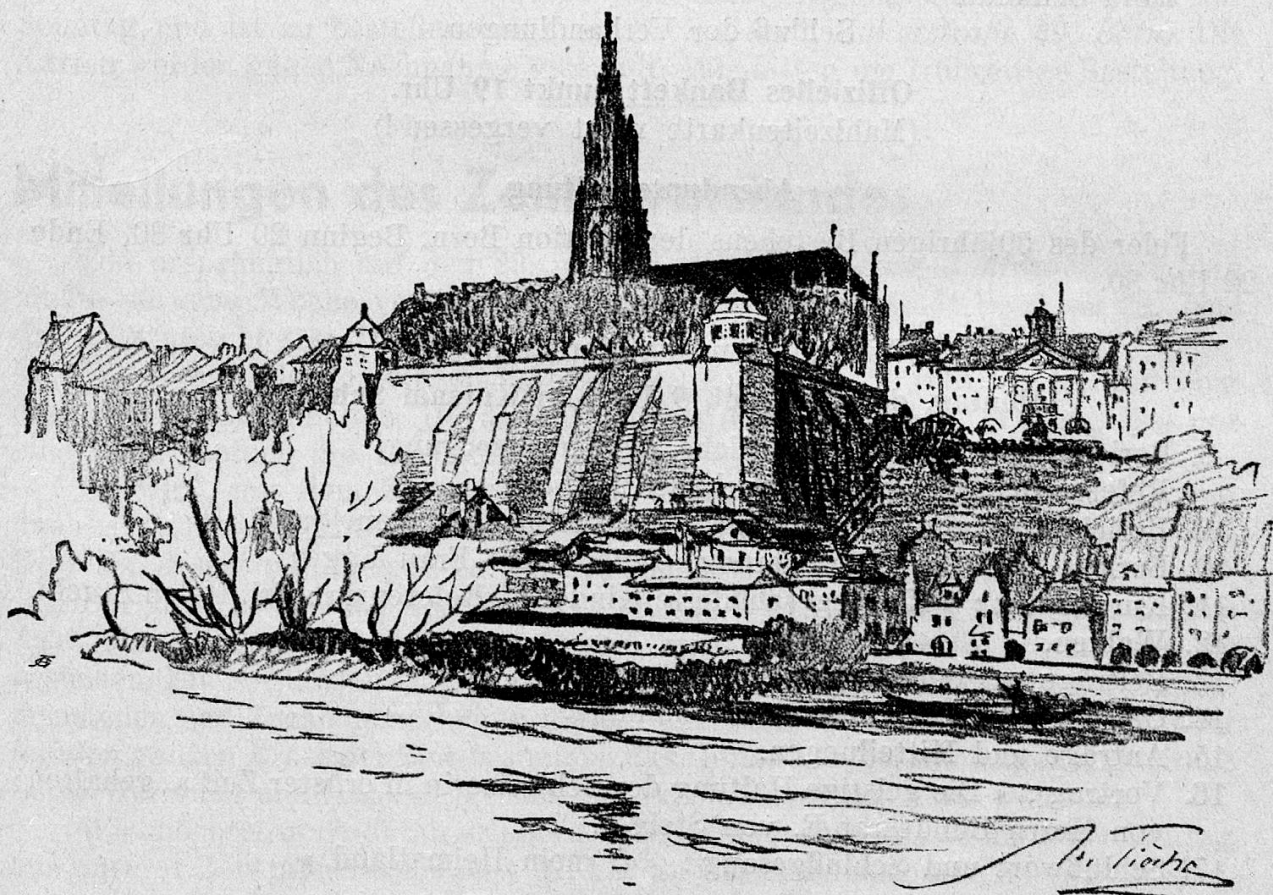
Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telefon 2 15 69

Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Böhler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286

Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Das Berner Münster (Klischee) — Einladung zur 53. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins — Mitteilungen des Zentralvorstandes — Protokoll der Jahresversammlung in Olten — Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse — Auszug aus der Rechnung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins pro 1940 — Rund um die fleischlosen Tage! — Kurzreferat gehalten von Fräulein H. Nyffeler — „Werden wir den Krieg ohne Hunger überstehen?“ — Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Wülflingen-Winterthur — Sparsames Haushalten — Das zürcherische Altersversicherungsgesetz — Verband deutschschweizerischer Gartenbauvereine — Zur Einführung des Jugendstrafrechtes in der Schweiz — Helft den kriegsgeschädigten Kindern! — Helft dem Roten Kreuz in Genf! — Inserate

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet



Das Berner Münster

Rechts davon die Junkerngasse mit dem von Herrn von Wattenwyl der Eidgenossenschaft
vermachten Beatrice von Wattenwyl-Haus

Einladung

zur

53. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Sonntag und Montag, den 22. und 23. Juni 1941
im Kursaal Schänzli in Bern

Sonntag, den 22. Juni, Beginn punkt 14.15 Uhr.

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau A. H. Mercier.
2. Protokoll, Frau Paur.
3. Jahresbericht, Zentralpräsidentin.
4. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin.
5. Bericht über Anstalten und Werke des Vereins :
 - a) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder.
 - b) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Dürst-Ursprung.
 - c) Pflegerinnenschule, Referentin : Frau Dr. Homberger.
- Teepause, 15 Minuten.
6. Kurzreferat : « Bäuerinnenhilfe », Referentin : Fräulein Daschinger.
7. Kurzreferat : « Unsere wirtschaftliche Lage », Referentin : Fräulein Dr. Dora Schmidt.

Schluß der Verhandlungen.

Offizielles Bankett punkt 19 Uhr.
(Mahlzeitenkarte nicht vergessen !)

Abendunterhaltung.

Feier des 50jährigen Bestehens der Sektion Bern. Beginn 20 Uhr 30, Ende 22 Uhr 30.

Wiederbeginn der Verhandlungen :

Montag, den 23. Juni, 9 Uhr, im Kursaal Schänzli.

8. Bericht über die Unentgeltliche Kinderversorgung.
Referentin : Fräulein M. Burkhardt.
9. Bericht über die Brautstiftung. Referentin : Fräulein Sand.
10. Bericht über die Diplomierung. Referentin : Frau Egger.
11. Kurzreferat : « Kriegsgeschädigte Kinder ». Referentin : Frl. Helen Stucki.
12. Wahlen.
13. Beiträge aus der Zentralkasse.
14. Ort der nächsten Generalversammlung.
15. Anträge und Mitteilungen.
16. Vortrag : « Die geistige Haltung der Schweizerin in ernster Zeit », gehalten von Herrn Bundesrat E. von Steiger.
17. Schlußwort und Schlußgesang : « O mein Heimatland. »

Mittagessen nach freier Wahl.

Nachmittag.

I. Fahrt mit der Bern-Solothurn-Bahn ins Amt Fraubrunnen, zur Besichtigung des Museums für bernische Wohnkultur im 17. und 18. Jahrhundert im Schloß Jegenstorf. Besammlung bei der Bern-Solothurn-Bahn auf dem Bahnhofplatz. Abfahrt 14 Uhr. Nach der Besichtigung Tee in Jegenstorf, offeriert von der Sektion Bern, oder

II. verschiedene Besichtigungen mit Führung: Haushaltungsschule und Seminar im Bertha-Trüssel-Haus, Fischerweg 3; neues Heimatmuseum (Teil des Naturhistorischen Museums an der Bernastraß) usw.

Von 16 Uhr an Tee im Hotel Bellevue-Palace, offeriert von der Sektion Bern.

Folgende Hotels sind bereit, Gäste aufzunehmen: *I. Rang A*: Bellevue-Palace Fr. 10.—; *I. Rang C*: Schweizerhof Fr. 9.—, Bristol Fr. 9.—; *II. Rang A*: Bären Fr. 8.—, City Fr. 9.—, Gotthard Fr. 8.—, Savoy Fr. 8.—; *II. Rang B*: Bubenbergr Fr. 7.—, Jura Fr. 7.—, Metropol Fr. 7.50, Wächter Fr. 7.—; *II. Rang C*: National Fr. 6.50, Ruof Fr. 6.50, Volkshaus Fr. 6.50; *Pensionen*: Elite, Zieglerstr. 12, Fr. 6.50, Eidg. Kreuz (alkoholfrei) Fr. 6.15 ohne fl. W., Fr. 7.25 mit fl. W., Frauenrestaurant Daheim (alkoholfrei), Zeughausgasse, Fr. 5.50 ohne fl. W. (Diese Preise verstehen sich für eine Nacht mit Frühstück und Service.)

Bestellungen für Hotelzimmer sind direkt an das betreffende Hotel zu richten. Da die Hotelzimmer in Bern infolge der Vorbereitungen auf die 750-Jahr-Feier der Stadt Bern sehr gesucht sind, sollten die Bestellungen bis spätestens 15. Juni aufgegeben werden. Es steht auch eine Anzahl *Privatzimmer* unentgeltlich zur Verfügung. Bestellungen bei *Frau Läderach-Witschi, Malerweg 1.*

Die *Festkarte* kostet Fr. 9.50 für die ganze Tagung und Fr. 8.— nur für Sonntag und ist zu bestellen bei *Frau Locher-Buri, Hallerstraße 39, Bern.* Die Karten werden gegen Nachnahme versandt. Wir bitten um frühzeitige Bestellung.

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Die ursprünglich auf den 29. und 30. Juni angesetzte *Jahresversammlung* mußte um eine Woche vorgeschoben werden, da in der Stadt Bern am 29. Juni das « Bärnfescht » stattfindet.

Wiederum wie vor einem Jahr werden *Kurzreferate* gehalten werden über aktuelle Angelegenheiten. Die Erfahrung aus der letztjährigen Tagung ließ uns eine Wiederholung gut erscheinen.

Es wird, mit dem Zentralvorstand vereint, alle Mitglieder mit Stolz und dankbarer Freude erfüllen, aus dem Traktandenverzeichnis zu vernehmen, daß Herr Bundesrat von Steiger zu uns sprechen wird.

Der Zentralvorstand hofft, daß es trotz der Schwere der Zeit einer großen Zahl von Gemeinnützigen möglich sein wird, unsere Jahresversammlung zu besuchen. Ein Austausch von Erfahrungen ist immer wertvoll und nie war Zusammenstehen und Zusammenarbeiten nötiger als heute. Wir wollen uns miteinander auf den ganzen Ernst der Zeit besinnen: das Gefühl der Zusammengehörigkeit als Schweizerinnen und Angehörige unseres Vereins wird uns allen wohl tun.

Wir möchten noch daran erinnern, daß *Anträge und Gesuche* um einen Beitrag aus unserer Zentralkasse *bis zum 31. Mai* an die Unterzeichnete zu richten sind.

Im Namen des Zentralvorstandes: Die Präsidentin: *A. H. Mercier.*

Protokoll der Jahresversammlung in Olten

Montag, den 23. September 1940

Die große aufgerollte Schweizerfahne bildete den Hintergrund, vor dem die 52. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins sich abspielte, festlich leuchtende Herbststräube aus der Gartenbauschule Niederlenz umrahmten sie. 170 Sektionen waren vertreten, zirka 400 Mitglieder füllten den Theatersaal. Entgegen sonstiger Sitte ist die Versammlung auf einen Tag beschränkt. Punkt 10.20 Uhr eröffnet die Präsidentin, *Frau Schmidt-Stamm*, die Tagung mit einem Begrüßungswort an die Teilnehmerinnen, mit einem Dankeswort an die gastliche Stadt und ihre Behörden und einem Willkomm an die Vertreterinnen befreundeter Frauenvereine. Mit einem Aufruf, alle Kräfte in dieser schweren Zeit anzuspannen, ist die Versammlung eröffnet. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung wird einstimmig genehmigt und der Aktuarin, *Fräulein Fries*, herzlich verdankt.

In ihrem Jahresbericht erwähnt die Zentralpräsidentin die großen Ereignisse des letzten Jahres: Landesausstellung und Kriegsausbruch. Die Weltgeschichte ruft alle Frauen auf den Plan. Gemeinsame Arbeit bringt Zusammenschluß. Armee und Volk sind fest verbunden. Der Jahresbericht findet warme Aufnahme und wird spontan verdankt.

Der Rechnungsbericht der Zentralkassierin, *Frau Dr. Handschin*, weist auf einen Rückschlag von Fr. 8856.—. Die große Inanspruchnahme der Kasse wäre noch schwerer zu tragen ohne die immer wieder eintreffenden Spenden und Geschenke. Er wird ohne Gegenäußerung genehmigt, und die große gewissenhafte Arbeit wird der Quästorin verdankt.

Es folgt der Bericht der *Gartenbauschule Niederlenz*, verfaßt und vorgelesen durch *Frau Soder*, und der *Haushaltungsschule Lenzburg*, verfaßt von *Frau Roth-Henzi*, vorgetragen durch *Frau Dr. Rohr*.

Hierauf verliest die Präsidentin ein *Telegramm des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamtes*, das bedauert, heute nicht vertreten zu sein und das unserem «Zentralblatt» Dank und Anerkennung ausspricht für die rege Unterstützung aller seiner Bestrebungen.

Fräulein Marie Kistler liest das von *Frau Aerne* verfaßte, ausführliche Referat über «Kinder- und Frauenschutz in der Mobilisationszeit». Der erkrankten *Frau Aerne* wird ein Danktelegramm geschickt.

Frau Dr. Mercier berichtet knapp und eindrucklich vom militärischen F. H. D., seinen Rekrutenschulen auf Axenfels, diesen 14tägigen Einführungskursen unter militärischer Organisation.

Das Kurzreferat von *Frau Dr. Labhart*, «Revision des Bürgschaftsrechtes», findet gespannteste Aufmerksamkeit, handelt es sich doch um ein Frauenpostulat, dessen Inhalt und Tragweite vielen Frauen noch nicht klar sind. Die Fragen, die gestellt werden, beweisen, daß die Wichtigkeit des Traktandums erkannt wird.

Während des Bankettes im Hotel Schweizerhof erfreut die Trachtengruppe Olten die Gäste mit schönem Gesang. *Herr Gemeinderat Bieli* begrüßt den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein im Namen der Stadtbehörden, *Frau Hagmann-Ursprung*, Vertreterin der Oltener Frauenvereine, erzählt in launiger Ansprache allerlei von Olten, dem unbekannteren, tätigen und lebendigen Olten hinter der Bahnlinie.

Herr Pfarrer Appenzeller bringt die Grüße der Schweizer. gemeinnützigen

Gesellschaft. Es werden einige Telegramme verlesen, u. a. eines der Mitglieder der U. K. V. Rapperswil. Beginn der Nachmittagssitzung punkt 14.30 Uhr.

Frau Dr. Debrit-Vogel bringt Grüße des « Bundes schweizer. Frauenvereine ». *Frau Dr. Leemann* die des Schweizer. Lehrerinnenvereins. Beide betonen den Willen zur gemeinsamen Arbeit in schwerer anspruchsvoller Zeit und weisen auf weitere notwendige Unternehmungen hin.

Als erstes Referat folgt « Unsere Schwestern im Aktivdienst » von *Frau Oberin Dr. Rost, Zürich*, das als neues und aktuelles Thema viel Aufmerksamkeit findet. Ebenfalls dem heutigen Tage entspricht das Referat von *Frau Biberstein, Bern*: « Wir Schweizerfrauen und die Soldatenfürsorge. » Sie bringt den Dank der Zentralstelle Bern an das ganze Land. Die Beiträge der Zentralkasse an die verschiedenen Institutionen werden verlesen und genehmigt.

Zur Generalversammlung von 1941 liegt schon die Einladung vor: Es ist Bern, das den Gemeinnützigen Frauenverein zur Feier des 50jährigen Bestehens seiner Sektion zu sich bittet. Mit großem Dank wird die Einladung angenommen.

Es wird noch der Film « Wege zu froher Mutterschaft » sehr empfohlen. Er kann von der Zentralstelle « Pro Juventute » bezogen werden.

Frau Rotenbach, Olten, ruft eindringlich auf zur Sammlung von jeder Art von Altmaterial. Nichts soll mehr dem Verderb ausgesetzt sein. Wir sind das unserer Volkswirtschaft schuldig.

Fräulein Mützenberg, Vertreterin der Arbeitsgemeinschaft für Hausdienst, äußert drei Wünsche: Die Sektionen, welche Freizeit- und Sonntagsstuben unterhalten, mögen sich melden. Bei den Hausangestellten möge Freude und Verantwortungsgefühl geweckt werden, mitzuwirken beim Einsparen und praktischen Verwenden unserer Vorräte. Die Benennung « Dienstbote » möge endgültig der der « Hausangestellten » weichen.

Das wichtigste Traktandum der diesjährigen Jahresversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins ist zweifellos der Rücktritt seiner verehrten Präsidentin, *Frau Schmidt-Stamm*, und der seiner langjährigen treuen Aktuarin, *Fräulein Agnes Fries*. Nach siebenjähriger Leitung des Vereins tritt *Frau Schmidt* in bewegter Zeit zurück, ihr Amt in jüngere bewährteste Hände legend, in die der Vizepräsidentin, *Frau Dr. Mercier, Glarus*. Frau Dr. Mercier hebt die großen Verdienste Frau Schmidts, die allein schon in ihrer Persönlichkeit liegen, hervor und dankt für das Vertrauen, das ihr der Verein durch die einstimmige Wahl bezeugt. *Frau Schmidt-Stamm* wird zur Ehrenpräsidentin ernannt und erleichtert dem Vorstand ihren Rücktritt durch ihr weiteres Verbleiben im Zentralvorstand.

Frau Glättli bringt den Dank der Sektion Zürich im Zürcherdialekt und mit Uebergabe des Werkes « Zürich Stadt und Land », von leuchtenden Blumen begleitet. *Frau Schmidt-Stamm* dankt ihr mit warmen und bewegten Worten und bekennt sich freudig und überzeugt als Schweizerin. *Fräulein Fries*, nach jahrzehntelangem stillen und unermüdlichen Wirken, wird zum Ehrenmitglied ernannt und mit einem Blumenstrauß erfreut, wofür sie herzlich dankt. Als ihre Nachfolgerin wird *Frau Paur-Ulrich* vorgeschlagen und gewählt. Ihr Referat « Wandlung und Beharren » bildet den Schluß der Tagung.

Noch wird das Ergebnis der Tischsammlung zugunsten der Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder bekanntgegeben, es beträgt Fr. 575.

Im Schlußgesang « O mein Heimatland » legt der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein noch einmal sein Bekenntnis ab zu Heimat und Vaterland.

M. Paur-Ulrich.

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

pro 1940

<i>Ausgaben:</i>	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	1,422. 70	
Verwaltung und Bureauauslagen	934. 27	
Abordnungen	595. 40	
Drucksachen	297. 55	3,249. 92

Beiträge an Institutionen des Vereins:

Pflegerinnenschule Zürich	1,500. —	
Ferienheim „Mutter und Kind“, Waldstatt	500. —	
Kinderversorgung Rapperswil	600. —	
Vergütung an Sektion Wald	100. —	2,700. —
Vergütungen an Institutionen des Vereins		1,000. —
Beiträge an andere Vereine		1,082. 60

Schulen:

Haushaltungsschule Lenzburg

Hypothekenzinsen	3,484. 10	
Steuern und Reparaturen am Haus		
Zins auf Darlehen des Zentralblattes		
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	4,984. 10

Gartenbauschule Niederlenz

Hypotheken- und Darlehenszinsen	2,877. —	
Beitrag der Zentralkasse	1,500. —	4,377. —

Total Ausgaben 17,393. 62

<i>Einnahmen:</i>	Fr.	Fr.
Jahresbeiträge von Sektionen	5,552. 10	
„ „ Einzelmitgliedern	813. —	
Legate und Schenkungen	3,000. —	
Kapitalzinsen	499. —	9,864. 10

Schulen:

Haushaltungsschule Lenzburg

Mietzins der Schule	4,000. —	
Mietzins v. „Stöckli“ und Wohnung	1,175. —	5,175. —

Gartenbauschule Niederlenz

Mietzins der Schule		5,000. —
-------------------------------	--	----------

Total Einnahmen 20,039. 10

Bilanz.

Einnahmen	Fr. 20,039. 10
Ausgaben	„ 17,393. 62
Vorschlag pro 1940	Fr. 2,645. 48

**Auszug aus der Rechnung
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins
pro 1940**

Bilanz per 31. Dezember 1940

Aktiven:

Zentralkasse:		Fr.	Fr.
Kasse		150. 58	
Postcheck		4,134. 10	
Banken		12,655. 50	
Wertschriften		8,522. 75	
Immobilien:	Fr.		
Haushaltungsschule Lenzburg	103,416.—		
Gartenbauschule Niederlenz	110,700.—	214,116.—	239,578. 93

Schulen:

Haushaltungsschule Lenzburg

Bankguthaben auf Konto-Korrent und Kasse	745. 20	
„ Stipendienfonds	316. 40	
„ Irmigerfonds	2,111. 20	
Mobilien und Vorräte	2,500. —	5,672. 80

Gartenbauschule Niederlenz

Kasse und Postcheck	1,546. 47	
Banken	5,639. 30	
Mobilien und Vorräte	5,000. —	
	12,185. 77	
Abzüglich Konto-Korrent-Schulden	9,604. —	2,581. 77

Fonds:

Fonds für Wohltätigkeit, Cham

Wertschriften	4,000. —	
Banken	277. 95	4,277. 95

„Zentralblatt“

Banken	6,453. 35	
Wertschriften und Darlehen	30,000. —	36,453. 35

Hausangestelltendiplomierung

Kasse	39. 15	
Postcheck	931. 90	
Banken	9,092. 40	
Inventar	1,815. 65	11,879. 10

Uebertrag 300,443. 90

	Fr.	Fr.
Uebertrag		300,443. 90
<i>Schweizerische Brautstiftung</i>		
Kasse	6. 60	
Postcheck	132. 95	
Banken	935. 80	
Wertschriften	17,000. —	18,075. 35
<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>		
Kasse	171. 86	
Banken	3,308. 26	
Wertschriften	2,000. —	5,480. 12
<i>Total Aktiven</i>		<u>323,999. 37</u>
<i>Passiven:</i>		
<i>Zentralkasse:</i>	Fr.	Fr.
Hypotheken: Haushaltungsschule Lenzburg . .	55,000. —	
Gartenbauschule Niederlenz . .	50,000. —	105,000. —
Darlehen von „Zentralblatt“ (Lenzburg) . .		12,000. —
Darlehen: Gartenbauschule Niederlenz . .		25,000. —
Reserve für Schriften des Vereins		2,252. 25
Transit. Passiven		206. 85
<i>Kapital:</i>		
Bestand am 31. Dezember 1939	92,474. 35	
Vorschlag im Rechnungsjahr	2,645. 48	
Bestand am 31. Dezember 1940		95,119. 83
<i>Schulen:</i>		
<i>Haushaltungsschule Lenzburg</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	6,954. 60	
Rückschlag im Rechnungsjahr	1,281. 80	
Kapital per 31. Dezember 1940		5,672. 80
<i>Gartenbauschule Niederlenz</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	7,995. 37	
Rückschlag im Rechnungsjahr	5,413. 60	
Kapital per 31. Dezember 1940		2,581. 77
<i>Fonds:</i>		
<i>Fonds für Wohltätigkeit, Cham</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	4,318. 95	
Rückschlag im Rechnungsjahr	41. —	
Kapital per 31. Dezember 1940		4,277. 95
<i>„Zentralblatt“</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	33,150. 85	
Kapitalvermehrung im Rechnungsjahr . . .	3,302. 50	
Kapital per 31. Dezember 1940		36,453. 35
Uebertrag		<u>288,564. 80</u>

	Fr.	Fr.
Uebertrag		288,564. 80
<i>Hausangestelltendiplomierung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	11,506. 92	
Kapitalzunahme im Rechnungsjahr	372. 18	
Kapital per 31. Dezember 1940		11,879. 10
<i>Schweizerische Brautstiftung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	18,029. 55	
Kapitalzunahme im Rechnungsjahr	45. 80	
Kapital per 31. Dezember 1940		18,075. 35
<i>Unentgeltliche Kinderversorgung</i>		
Kapital per 31. Dezember 1939	5,732. 12	
Kapitalrückschlag im Rechnungsjahr	252. —	
Kapital per 31. Dezember 1940		5,480. 12
<i>Total Passiven</i>		<u>323,999. 37</u>

Die Zentralquästorin: *O. Handschin-Schwarz.*

Revisionsbericht

zur Rechnung 1940 der Zentralkasse
des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Wir unterzeichnete Revisoren haben die uns eingereichte Jahresrechnung 1940 an Hand der Belege und Ausweise der eingehenden Prüfung unterzogen. Die Gewinn- und Verlustrechnung, die dank zweier Vergabungen von zusammen Fr. 3.000.—, mit einem Vorschlag von Fr. 2,645.48 abschließt, entspricht den Summen der betreffenden Konti. Die in der Bilanz vermerkten Bestände an Aktiven und Passiven sind ordnungsgemäß ausgewiesen. In unsere Prüfung sind nicht einbezogen die Betriebsrechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz, sowie die Rechnungen der verschiedenen Fonds.

Auf Grund des Prüfungsergebnisses beantragen wir Abnahme der Rechnung.

Zürich, den 3. März 1941.

Die Revisoren: *E. Frauenfelder.*
H. Bickel.

Die Rechnungen der Schulen Lenzburg und Niederlenz wurden, wie letztes Jahr, an Ort und Stelle von den Herren Th. Gsell und Zimmerli-Kull geprüft und richtig befunden. Ebenso wurden die Rechnungen der verschiedenen Fonds einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen und Fondsverwalterinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich:

« Zentralblatt »	Fr. 36,453. 35
Diplomierungsfonds	» 11,879. 10
Kinderversorgung	» 5,480. 12
Brautstiftung	» 18,075. 35
Basarfonds Cham	» 4,277. 95

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Rund um die fleischlosen Tage!

Von Albert Adler, Eidgenössisches Kriegsernährungsamt

Freitag, den 16. Mai, begann für jedermann von uns der erste der behördlicherseits verordneten fleischlosen Tage. Für uns heißt nicht für diese oder jene Berufsgruppe, sondern für uns heißt alle, ohne Unterschied, sei es im vornehmsten Restaurant, sei es in der kleinsten Hütte.

Warum mußte diese Maßnahme kommen? Zusammengefaßt, sind hauptsächlich drei Gründe dafür verantwortlich. Einmal ist unser Viehbestand bereits in einem bestimmten Ausmaße reduziert. Dann bedingt die ungenügende Futterversorgung, daß die Ausmast der Tiere nicht mehr möglich ist oder dann, besonders bei Schweinen, viel mehr Zeit beansprucht. Daraus geht hervor, daß die Anzahl der schlachtreifen Tiere viel geringer ist und daß dazu noch durch die teilweise ungenügende Fütterung das durchschnittliche Schlachtgewicht abgenommen hat. Mit andern Worten, von jedem Schlachttier erhält man entsprechend weniger Fleisch und Fett. Als letzter Punkt kommt noch der saisonmäßige Einfluß hinzu, da das Angebot im Frühjahr immer zurückging. Das kommt daher, daß die mit teurem Futter überwinterten Tiere im Frühjahr ans Grünfutter gestellt werden können, wobei das gehaltreiche Gras und die vermehrten Milchabfälle für eine relativ billige Erhöhung des Schlachtgewichtes verwendet werden können.

«Warum denn ausgerechnet jetzt fleischlose Tage?», wurde da und dort gefragt. Einerseits spreche man immer von der Ausdehnung des Ackerbaues, der die Abschachtung von soundso viel Vieh verlange, weil das nötige Futter nicht da sei, und auf der andern Seite solle man sich nun im Konsum von Fleisch einschränken. Da stimme doch etwas nicht, meinen die Nörgeler, und sie munkeln dann von geheimnisvollen Exporten, die uns die fleischlosen Tage gebracht hätten.

Demgegenüber muß nun festgestellt werden, daß die seit dem Jahre 1939 zur Ausfuhr gelangte Stückzahl Vieh im ganzen kaum die Menge von zwei normalen Jahren erreicht hat, wobei noch darauf hingewiesen werden kann, daß diese fast ausschließlich in Kompensation mit lebenswichtigen Gütern erfolgte. Was hingegen die astronomischen, herumgebotenen Zahlen über den Export von Schweinen betrifft, so kann man diese Gerüchte mit einem Schlage zerstören, indem feststeht, daß während des ganzen Jahres 1940 weniger Schweine ausgeführt wurden, als ein Tagesbedarf der Schweiz ausmacht. In früheren Jahren hatten wir übrigens bei viel kleineren Viehbeständen weit größere Exporte, so daß es vollkommen verfehlt ist, den heutigen irgendeine größere Bedeutung zuzumessen. Dazu kommt noch folgendes: Das Vieh wurde nun überwintert so gut es eben ging. Wenn es jetzt, in der gegenwärtigen mageren Verfassung geschlachtet werden muß, erhalten wir nicht nur äußerst geringe Mengen an Fett, sondern auch der ganze Fleischzuwachs, den man mit der billigen Haltung über den Sommer auf den eigenen Wiesen erreichen könnte, geht verloren. Und wenn man bedenkt, daß eine fette Kuh, die gegenwärtig kaum aufzutreiben ist, soviel Fett zum Auslassen abgibt wie mindestens fünf magere Kühe, dann wird es jedermann verständlich, warum jetzt nicht der Moment gekommen ist, um einfach drauflos zu schlachten.

Im letzten Weltkriege wurden übrigens zwei fleischlose Tage, Dienstag und Freitag, vom Februar 1917 an eingeführt, während die Einführung fleischloser Wochen im März 1919 beschlossen wurde. Wir sollten daher dazu kommen, soviel Fleisch weniger zu verzehren, als früher mit den jetzt fehlenden fremden Futtermitteln erzeugt werden konnte. Wenn wir dies nicht einhalten, dann rauben wir unseren Viehbestand aus, was sich nach einiger Zeit für unsere Versorgung sehr nachteilig auswirken würde. Der Viehbestand muß unbedingt in dem Umfange erhalten bleiben, wie ihn die einheimische Futterproduktion zuläßt. Daß natürlich die Ernteverhältnisse hier maßgebend sind, liegt auf der Hand. Je mehr Futtermittel, um so weniger Einschränkung des Fleischkonsums. Im übrigen werden wir langsam, wie auch in andern Ländern, von der animalischen nach der vegetabilischen Seite hin umstellen müssen. Es ist heute viel zu unrationell, wertvolle pflanzliche Nahrung, wie zum Beispiel Getreide und Kartoffeln den Tieren zu fressen zu geben, um damit unter Einbuße erheblicher Teile des Nährwertes Fleisch zu erzeugen.

Welche neuen Maßnahmen sind nun eigentlich erlassen worden? Da ist in erster Linie der Bundesratsbeschluß über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Tieren, Fleischprodukten und tierischen Fetten, der das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, die nötigen Anordnungen für die Sicherstellung der Versorgung auf diesem Sektor zu treffen. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement seinerseits hat eine Verfügung erlassen, die nun festlegt, daß im Interesse des Landes die Enteignung von Tieren gegen Entschädigung unter bestimmten Voraussetzungen verfügt werden kann. Damit wird nun die gesetzliche Grundlage dafür geschaffen, um zu verhindern, daß Tiere zurückgehalten werden, aus dem einzigen Grunde, dafür eventuell höhere Preise zu erzielen. Eine weitere Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements erklärt nun den Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage. Abgabe, Austragen, Bezug und Genuß von Fleisch und Fleischwaren sind jedermann an diesen Tagen untersagt. Das Verbot bezieht sich auf alle möglichen Fleischarten, Speck inbegriffen, von Tieren der Rinder-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Pferdegattung sowie von Kaninchen, Geflügel und Wild. Unter dieses Verbot fallen auch Gefrierfleisch, Zunge, Hirn, Herz, Leber, Lunge, Nieren, Kutteln, Gekröse, Euter der aufgezählten Tierarten, alle Wurst- und Fleischwaren jeder Art, Fleischkonserven, wobei auch Gemüsekonserven mit Fleisch inbegriffen sind, sowie Fleischpasteten, Pains, Pasteten, Sandwiches, Ravioli und andere Lebensmittel mit Fleischeinlagen. Diese Anordnungen beziehen sich jedoch nicht auf Fische, Fischkonserven, Krustentiere und ähnliche. Die Verkaufslokale der Metzgereien müssen an den fleischlosen Tagen geschlossen bleiben, während in den Lebensmittelgeschäften Fleisch und Fleischwaren so aufbewahrt werden müssen, daß sie für das Publikum nicht sichtbar sind.

Gleichzeitig wird den Betrieben des Gastgewerbes und allen übrigen kollektiven Haushaltungen eine weitere Vereinfachung der Menus vorgeschrieben. Es dürfen nur noch Mahlzeiten mit bloß einem üblichen Fleischgericht angeboten und verabreicht werden. Dabei ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß Gerichte mit Fisch, Krusten- und ähnlichen Tieren, sowie Horsd'oeuvre, die solche enthalten, nun ebenfalls als Fleischgericht gelten. Einige wenige Ausnahmen sind bei dieser neuen Verfügung betreffend fleischlose Tage vorgesehen. So findet die Bestimmung keine Anwendung bei Tagen, die auf Weih-

nachten oder Neujahr fallen sowie bei Lieferungen an Wiederverkäufer und kollektive Haushaltungen. Ferner auch beim Versand von Fleisch und Fleischwaren und bei Verabreichung an Kranke, die über einen Ausweis verfügen; endlich auch noch bei bankwürdig erklärtem Fleisch.

Man hat vorläufig davon abgesehen, zwei aufeinanderfolgende fleischlose Tage anzuordnen, obwohl damit die nötigen Einsparungen sicherer erzielt worden wären. *Wenn daher die nunmehr getroffenen Maßnahmen den dringend gewünschten Erfolg haben sollen, müssen alle Bevölkerungskreise sich erstens strikte an die Vorschriften halten und darüber hinaus sich noch nach Möglichkeit Einschränkungen im Fleischkonsum auferlegen. Dieser Satz gilt ganz besonders für alle privaten Haushaltungen.* Es ist natürlich ganz klar, daß diese schwerer kontrollierbar sind als zum Beispiel Restaurants. Ist es heute aber wirklich an der Zeit, daß man Anordnungen, die im Interesse des Landes liegen, nur befolgt, wenn man Gefahr läuft, auf frischer Tat ertappt zu werden? Ich glaube kaum, und der überwiegende Teil unserer Bevölkerung wird sich ohne weiteres freiwillig an die neue Verfügung halten.

Wir können dem Lande und den Behörden keinen besseren Dienst erweisen, als wenn wir uns von allem Anfange an so verhalten, daß es keine « Kochtopf-Schnüffler » braucht, um diesen neuen Maßnahmen Geltung zu verschaffen. Wir müssen uns bewußt sein, daß die heutige Lage von jedem von uns Einschränkungen verlangt. Wir müssen aber auch überzeugt sein, daß uns diese Einschränkungen viel leichter fallen, wenn sie von allen gemeinschaftlich getragen werden. Es muß unser fester Wille sein, an den kommenden fleischlosen Tagen kein Fleisch zu essen, noch Fleisch auf den Tisch zu bringen. Dies auch, wenn wir uns durch irgendwelche Umstände in der Lage befinden würden, daß es niemand sieht und von niemandem bestraft werden kann. *Denn ebenso wichtig wie die damit erzielte Einsparung, ist unsere damit bewiesene Haltung in bezug auf die Pflichten eines Bürgers von heute. Sprechen wir es klipp und klar aus: Wer in Zukunft die fleischlosen Tage nicht einhält, bildet ein unsoziales Element in unserer Gemeinschaft, eine wunde, bösartige Stelle am Volkskörper. Gesetze erfüllen, bloß weil Strafe droht und man befürchten muß, bei deren Uebertretung überrascht zu werden, kann jeder Sklave. Gesetze befolgen hingegen, aus dem eigenen Verantwortungsgefühl heraus gegenüber Mitbürger und Land, dies kann nur der wahrhaft freie Mensch. Daß wir darauf Anspruch erheben dürfen, können wir nun beweisen.* Prägen wir uns tief ein, daß die fleischlosen Tage ein Prüfstein unserer inneren Gesinnung und Disziplin sind. Wir haben erkannt, daß Einsparungen nötig sind, wir haben begriffen, daß man diese nicht nur von einzelnen fordern kann, sondern daß wir sie alle tragen müssen. Wir würden uns daher schämen, aus der Reihe zu tanzen, um aus kleinlichen, egoistischen Motiven die Gemeinschaft zu verleugnen.

Wenn wir in diesem Geiste die neuen Maßnahmen betrachten und sie auch ausführen, dann bedeuten sie nämlich noch genau betrachtet neben der damit erzielten Einsparung einen ideellen Gewinn. Das Bewußtsein, daß an diesen Tagen alle sich den Erfordernissen der Stunde in freiwilliger Disziplin unterziehen, wird die gemeinsamen Bande verstärken und uns aufs neue den Wert unserer Gemeinschaft vor Augen führen. Vergessen wir nie, daß gemeinsam ertragene Sorgen und gemeinsam erlebte schwere Stunden der beste Kitt für eine Zusammenarbeit in der Zukunft sind!

Kurzreferat gehalten von Fräulein H. Nyffeler,

Vorsteherin der Haushaltungsschule Bern, an der Sitzung des Schweizerischen konsultativen Frauenkomitees, 6. Mai 1941, in Bern, über die fleischlosen Tage im Privathaushalt und im Großhaushalt.

Die vom Kriegs-Ernährungsamt wohlbegründeten, vorgesehenen *fleischlosen Tage* werden unsern *Hausfrauen* bestimmt keine sehr großen Umstellungen verursachen; wurden doch — schätzungsweise — in gut drei Viertel unserer Haushaltungen bereits ein bis zwei fleischlose Tage pro Woche freiwillig innegehalten. Seit dem letzten Weltkrieg und den damals in unserem Land durchgeführten Maßnahmen, blieb in vielen Familien dieser Modus bestehen, während er in andern Familien aus der Ueberzeugung zur neuern Ernährungslehre (weniger Eiweißzufuhr) oder auch aus andern Gründen eingeführt wurde.

Auch in unsern *Speisewirtschaften, alkoholfreien Restaurants und ähnlichen Betrieben* sind wir nicht überrascht, täglich fleischlose Menus auf der Speisekarte zu finden, so daß auch hier mit gutem Willen die Umstellung auf zwei fleischlose Tage befriedigend gelöst werden dürfte! — Es würde sich vielleicht lohnen, wenn die Leiter oder Leiterinnen dieser Betriebe sich ab und zu in unsern modernen vegetarischen Restaurants an den Tisch setzen und die sehr zeitgemäßen Menus kosten und studieren würden.

Selbstverständlich bringt diese Umstellung und die Durchführung der fleischlosen Tage besonders im *Großhaushalt eine sehr große Mehrarbeit* mit sich, sei es in der Arbeiterkantine, wo ein paar hundert Arbeiter gesättigt vom Tische gehen möchten, sei es in unsern großen Hotels oder Restaurants, wo die anspruchsvollen, verwöhnten Schweizergäste befriedigt werden möchten!

Welche Richtlinien sollten bei der Durchführung der fleischlosen Tage für den *Groß-*, wie auch für den *Kleinhaushalt* dienen? Wohl diejenigen der richtigen Auswahl in bezug auf *Nährwert* und *Sättigungswert* der zu verwendenden Nahrungsmittel wie auch die Voraussetzung einer *richtigen Ausnützung der Nährstoffe* in unserm Körperhaushalt.

Wir kennen als eiweißreiche Nahrungsmittel (als Fleischersatz), die uns heute noch zur Verfügung stehen: *Käse, Quark, Milch, Hülsenfrüchte* (getrocknet), unsere herrlichen *Pilze*, so sie gesammelt würden (über 100 q gehen jährlich zugrunde, da sie nicht gesammelt werden) und die *Eier*. Nicht zuletzt sind zu nennen unsere vorzüglichen *Bernerorangen*, die Kartoffeln, mit kleinem aber vollwertigem Eiweißgehalt, die, zubereitet mit Käse, Eiern oder Milch, wohl an die erste Stelle gereiht werden dürfen und in 150facher Art und Abwechslung auf den Tisch gebracht werden können (Broschüre « 150mal Kartoffeln »).

Warum sollten unsere frischen, zarten Gemüse (Broschüre « Lob der Gemüse und Salate »), sei es Spinat, gar Sauerampfer, Spargeln oder Erbsli mit Eiern, in irgendwelcher Form hübsch angerichtet und serviert, nicht dem verwöhntesten Gaumen eines Hotelgastes an fleischlosen Tagen willkommen sein? Für den « Feinschmecker » sollte allerdings noch das Wissen mitserviert werden können, daß solch ein « Plättchen aus der Anbauschlacht » viel bekömmlicher sein kann, als ein bis zwei Beefsteaks mit Ei, denen wenn möglich noch ein reicher Nachtisch mit Käse folgt, weil unser Körper nicht mehr Eiweiß verdauen und verbrauchen kann, als er benötigt und wozu die Verdauungssäfte ausreichen und das « Zuviel » an Eiweiß ihm ganz einfach zum Uebel wird (die Aerzte bezeichnen diese Stoffwechselkrankheiten mit recht verschiedenen Namen!).

Für den Privathaushalt mit Kindern soll ferner darauf aufmerksam gemacht werden, welche große Rolle in den Kliniken und Spitaldiäten heute die Frucht- und Gemüsetage spielen, um eine möglichst rasche Genesung bei den Kranken zu erzielen. Wie gesund wäre es auch für unsere Kinder, wenn der gute alte Brauch von « *dürre Schnitz* zum Znüni oder Zvieri » wieder aufkäme, auch dem Erwachsenen dürfte dies an fleischlosen Tagen besonders empfohlen werden!

Kurz noch einige Worte über den Sättigungswert. Wir verstehen darunter nicht Nährwert: Ein dünnes Ei getrunken und ein Osterei gegessen, haben volkstümlich gesprochen, den gleichen Nährwert, das Osterei aber hat einen größeren Sättigungswert. Haferbrei hat einen größeren Nährwert als Bernerrösti, letztere aber einen größeren Sättigungswert. Eine fettige Speise hat großen Sättigungswert, weil die Verdauung lange anhält, gebratene Speisen haben deshalb größeren Sättigungswert, weil die Extraktivstoffe eine lebhaftere Säfteabsonderung im Magen verursachen usw. Die allen bekannten Nahrungsmittel mit großem Sättigungswert, die ja besonders für die Ernährung der Soldaten und Schwerarbeiter eine Rolle spielen und die für die fleischlosen Tage in Frage kommen sollten, sind: alle getrockneten Hülsenfrüchte, dann Kartoffeln und Käse, auch Hafer und Mais, soweit erhältlich, und Mehlspeisen.

Wir reichen zwei sehr nahrhafte Gerichte herum: falsche Cotelettes aus Hülsenfrüchtenpüree, gemischt mit etwas Paniermehl und mit unsern trefflichen Küchenkräutern, gebunden mit Ei; sie sollen zeigen, was aus den Hülsenfrüchten außer Suppen, Gemüse usw. herzustellen wäre. Die Brätlinge aus Haferflocken und Hirseflocken, auf ähnliche Art gemischt und zubereitet, helfen Kindern und Erwachsenen über den fleischlosen Tag und sind zudem sehr gesund!

Es soll nicht unerwähnt gelassen werden, daß an fleischlosen Tagen nicht an unserer *täglichen Fettration* gespart werden kann, wir benötigen sie an diesen Tagen voll und ganz — also richten wir uns danach ein!

Ueberflüssig scheint es, zu erwähnen, daß für bemittelte Familien wie für den Großhaushalt an den fleischlosen Tagen die Fische und Fischkonserven eine angenehme Abwechslung sein werden.

Zum Schluß: Wir Schweizer wollen und dürfen nicht klagen — heute nicht und auch dann nicht, wenn das « morgen » uns zwingen sollte, in all unsern *Ansprüchen* noch einfacher und bescheidener zu werden!

„Werden wir den Krieg ohne Hunger überstehen?“

In bündiger und schlüssiger Form gibt die Mitarbeiterin des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamtes, Fräulein Dr. *Dora Schmidt*, in einem schmucken Heftlein eine Gesamtschau unserer Ernährungslage und der eidgenössischen Maßnahmen auf diesem Gebiet. Die Broschüre, welche die wichtigsten einschlägigen Zahlen enthält und der im Anhang auch der Ernährungsplan der Eidgenössischen Kommission für Kriegs-Ernährung und eine aufschlußreiche Tabelle über den Nährstoff-, Mineralstoff- und Vitamingehalt wichtiger Nahrungsmittel beigegeben ist, liest sich leicht und dürfte daher allgemeines Interesse auch in Frauenkreisen finden. Sie kann zum Preise von 40 Cts. per Stück in Buchhandlungen und Kiosken, in größeren Quantitäten für Vereine usw. zu reduziertem Preis bei der *Aktienbuchdruckerei Wetzikon und Rüti, Wetzikon (Zürich)*, bezogen werden.



Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Wülflingen-Winterthur

Die anlässlich der Generalversammlung beschlossene *Zürichsee-Fahrt* findet im Monat Juli statt. Näheres wird später bekanntgegeben.

Freundlicher Gruß

Der Vorstand.

Sparsames Haushalten

Aus dem Jahresbericht der Sektion St. Gallen pro 1940 ersieht man, wie auch diese sich bemühte, den Frauen Wegleitung zu geben für richtiges Haushalten, namentlich in dieser Zeit, wo gegenseitiges Einanderhelfen und Beistehen vor allem nötig ist. Oft sind es Kleinigkeiten, welche unbeachtet bleiben oder unüberlegt nicht ausgenützt werden und dennoch bei richtiger Anwendung und Verwendung wertvoll sind und deshalb der Kenntnissnahme und Anregung bedürfen.

Das Kartensystem der Lebensmittel und deren Knappheit veranlaßten uns zur Abhaltung von kurzen Kursen unter dem Titel: « *Sparsames Haushalten.* » Die Verwendung von allerlei Resten zu schmackhaften Suppen und Speisen, die mannigfaltigen Aepfel- und Kartoffelgerichte fanden lebhaften Anklang. Nutzbringend und Zeit ersparend sind die Eintopfgerichte, die Verwendung der billigen Wintergemüse wie auch der Hülsenfrüchte, von Mais, Hirse, Reis und Kastanien. Aus der Vergessenheit kommt die beliebte Kochkiste wieder zu ihrem Recht, deshalb wurde deren Schaffung und Verwendung besprochen und vorgeführt. Ein Nachmittag gibt Aufschluß über die verschiedenen Einsparungen im Haushalt, das Waschen der Haus- und Wollsachen und verminderten Seifengebrauch. 560 Lernbegierige nahmen an den Kursen teil, wohl der beste Beweis, daß das Bedürfnis vorhanden ist, seinen Haushalt den veränderten Verhältnissen anzupassen. Eine Gebühr von 20 Rappen wird jeweilen erhoben; diese kleine Ausgabe rechtfertigt sicherlich den Gewinn, welchen die wertvollen Anregungen bringen.

Das zürcherische Altersversicherungsgesetz

wird am 25. Mai im Kanton Zürich zur Abstimmung gelangen. Die Zürcherinnen haben seit Jahren tapfer und mit allen Kräften mit dem Kantonsrat einen harten Kampf ausgefochten und erreicht, daß für die Frauen — 45 % aller alten Frauen sind nach den Erfahrungen der Stadt Zürich im Alter hilfsbedürftig — gleich hohe Renten wie für die Männer vorgesehen werden. Mit den Zürcherinnen wünschen wir der Abstimmung den verdienten vollen Erfolg. H. Sch.-D.

Verband deutschschweizerischer Gartenbauvereine

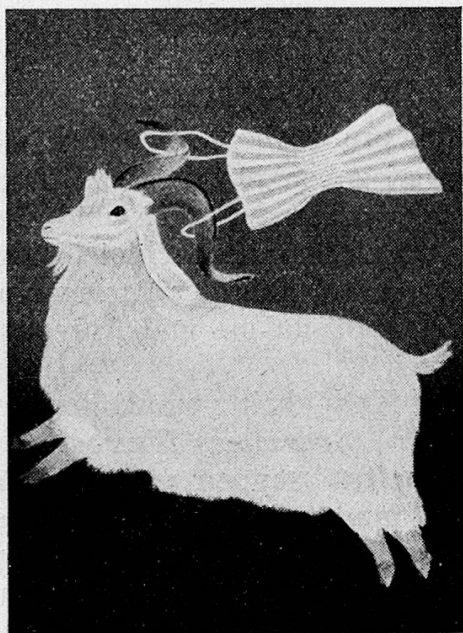
Broschüre: „Gemüsebau und Blumenpflege“

Verlag: G. Roth, Tavelweg 23, Bern, Telephon 3 55 99

Die Broschüre ist soeben in 8. Auflage erschienen und zum Preise von Fr. 1.20 erhältlich. Daß die 7. Auflage innert drei Monaten wegverkauft wurde, ist wohl die beste Reklame für diese Schrift, die dem Liebhaber ein treuer Ratgeber für alle seine Gartenarbeiten ist: « *Aus der Praxis — für die Praxis!* »

Zur Einführung des Jugendstrafrechtes in der Schweiz

hat die « Zeitschrift für Kinderpsychiatrie », Verlag Benno Schwabe, Basel, eine Sondernummer herausgegeben. Sie enthält ein Referat von M. Tramer über



In Ihrem eigenen Interesse halten Sie sich
nach wie vor an die

ZIMMERLI

TRICOTAGEN



Solche werden Sie in jeder Hinsicht voll und
ganz zufriedenstellen.

Bezugsquellennachweis, wenn nötig, durch
STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

Das Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt

(Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.80 für Kinder.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Der kluge Mann baut vor

Bei dem jetzigen Brennstoffmangel **müssen Fenster und Türen abgedichtet werden**, bevor Sie feststellen, dass der rationierte Kohlenvorrat unzureichend ist. — „Metstahl“, die neue Abdichtung aus rostfreiem, weichschliessendem Chromnickel-Stahlband bietet Ihnen Vorteile. **Jetzt billige Sommer-Preise.** — Verlangen Sie heute noch Prospekt, Gratismuster, Referenzen, sowie ganz unverbindlich Kostenberechnung von

Telephon
3 19 66

„Metstahl“ Wiedingstrasse 34 **Zürich**

«Die Aufgaben der Psychiatrie im schweizerischen Jugendstrafrecht», wobei das Kind als Rechtsbrecher und Delinquent, aber auch als Geschädigtes und Zeuge behandelt wird und gezeigt wird, welche wichtige Aufgaben dem Psychiater in jedem dieser Fälle zukommen. Weiter finden sich Aufsätze von *A. Favre* und *E. Gonet* über die Kriminalität der Jugendlichen, und von *J. Lutz* ein ausführlicher Bericht über die Organisation der Beobachtung jugendlicher Krimineller im Kanton Zürich. Interessant ist ferner der Aufsatz von *Blanche Richard*, die als Jugendanwältin in der «Chambre pénale de l'Enfance de Genève» tätig ist, über die Rolle der Frau in den Jugendgerichten, wobei sie die Forderung aufstellt, daß in jedem Kanton eine Frau für das Jugendgericht bestimmt sein soll.

Dieses Sonderheft, das eine sehr reiche Kasuistik enthält, dürfte für jede soziale Fürsorgerin und Pädagogin von Interesse und Nutzen sein. B.

Institut auf dem Rosenberg

Knaben-Landerziehungsheim in den schweiz. Voralpen bei **ST. GALLEN**

Direktion: Dr. Lusser, Dr. Gademann, Dr. Reinhard

Alle Schulstufen. Maturitätsprivilegien. Vorbereitung auf Universität u. E. T. H. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen Französische u. deutsche Handelsschule. Schülerwerkstätten. Spezialabteilung für Jüngere in besonderem Schulheim. Englische und amerikanische Prüfungsberechtigung.

Pädagogische Richtlinien:

Ziel: Erziehung lebensstüchtiger Charaktere.

Methode: Individualisierung durch Kleinklassen durch persönl. Führung.

Eintritt: Ostern und Neujahr

Auch bei wenig Oel einen schmackhaften Salat mit



Citrovin

Feinster Citronenessig aus dem Saft der würzigen Citrone.

Das Pensionsheim

«zum Riehentor», Basel

Hammerstrasse 12

früher Mädchenheim, bietet jungen Mädchen, die in Basel als Lehrtöchter oder Schülerinnen beschäftigt sind, freundliche Aufnahme mit Kost und Logis, bei möglichst niedrigen Preisen. Zentralheizung und Bad im Hause. Die Hausmutter, Fräulein F. Vollmer, ist gerne bereit, mündlich oder schriftlich Auskunft zu erteilen.

Lesen Sie die Broschüre

„Heilungsmöglichkeiten ohne Operation“

von Dr. med. Stäger, Lugano. (Verlag: Hans Feuz, Bern). Erhältlich in jeder Buchhandlung.

Töchterinstitut, Sprach- u. Haushaltungsschule

Schüller-Guillet

YVONAND

(am Neuenburgersee)

Gründlich Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Prospekte P 440 - 1 Yv

Kindergärtnerinnen-Seminar

„Sonnegg“, Ebnet-Kappel

Pädagogische Leitung H. Kopp (Toggenb.)

Beginn des neuen Kurses 1. Mai 1941. Dauer 1 1/2 Jahre. Staatl. Patentprüfung. Säuglings- und Kleinkinderpflegetermine. Dauer 5 Monate. Eintritt jederzeit.

Eigene Stellenvermittlung. Anmeldungen und Anfragen durch die Direktion A. Kunz-Stäuber, Telephon 7 22 33.

Helft den kriegsgeschädigten Kindern!

Als die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder gegründet wurde, da ist der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein als einer der ersten beigetreten. Seither hat sich die S. A. K. zu einer großen Organisation entwickelt, der zwanzig schweizerische Vereinigungen und 19 Sektionen angehören. Der « Secours Suisse » legt Zeugnis ab für wahre schweizerische Gesinnung, ein Werk, das in einer Welt der Zerstörung und des Zerfalls den aufbauenden Kräften zum Siege verhelfen möchte. Wir dürfen nicht im Stiche lassen, was unsere Heimat zum Sehnsuchtsland von Tausenden von Kindern macht, was uns selber die Liebe zum Schweizerland so recht tief ins Herz senkt. Liebe gemeinnützige Schweizerfrauen! Wir wissen, daß ihr viel Werch an der Kunkel habt, und trotzdem bitten wir: helft mit, daß der gegenwärtigen Sammelaktion, zu der das Eidgenössische Kriegsfürsorgeamt seine Erlaubnis erteilt hat, ein voller Erfolg beschieden sei.

MÄRWILER



ESSIG

ist gesund, aromatisch und mild,
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer « Märwiler »

**Das fördert die alkoholfreie
OBSTVERWERTUNG**

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten
unseres Blattes

Lugano

Hotel Victoria am See

Erstklassige Küche, auf Wunsch Diät. Italienische Spezialitäten. Pension Fr. 12. 50. Prospekte. Tel. 2 42 44. **C. Janett-Tanner, Bes.**



**Haben
Sie
schon**

Ihr Schnitzler - Tombola - Los
gekauft? — Jedes 3. Los ge-
winnt. Lospreis Fr. 2.- bei den
Verkaufsstellen od. direkt bei

Brienzer Schnitzler-Tombola, Brien
Postcheck III 13 673 (Für Porto 40 Rp. beifügen)

M. Suter's Bestattungsinstitut Bern

Predigergasse 4 Tel. 2 61 73 TAG und NACHT

BESORGT UND

LIEFERT ALLES

BEI TODESFALL

BESTATTUNG

KREMATION

EXHUMATION

SARGLAGER

LEICHENKLEIDER

SARGKISSEN

Leichentransporte im In- und Ausland mit Spez.-Automobilen

Das Schweiz. Spezialhaus

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

In der Schweiz wurde die Idee des Internationalen Roten Kreuzes geboren. Jeder einzelne genießt die Früchte der Taten dieses Werkes, denn in ihm ist unser Land über den ganzen Erdkreis geehrt.

Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz! Postcheck Genf I 8032.

Rheuma-Bad Baden Badhotel Schwanen

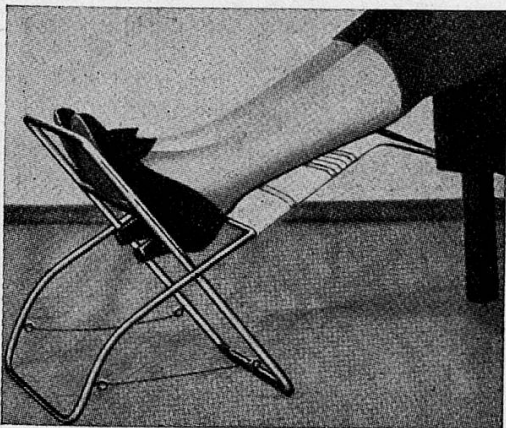
In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fließendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst**, **Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen**, Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Pensionspreis ab Fr. 10.—; dazu Fr. 1.— Teuerungszuschlag pro Tag.

Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: Hotel Adler. Pensionspreis ab Fr. 7.50; dazu 75 Rp. Teuerungszuschlag pro Tag. Teilweise fließendes Wasser, Lift, Zentralheizung.

Besitzer: *S. Moser-Kramer*

Das Ideal für müde Beine



MONREPOS

Schweizerfabrikat Ges. gesch.

Aus Stahlrohr verchromt, leicht, äußerst solid, zusammenklappbar, vor jedem Sitz verwendbar

PREIS: Fr. 13.25 franko gegen Nachnahme, wird bei Nichtkonvenienz zum vollen Betrag zurückgenommen

AUG. SCHNEIDER & CO. - BERN

Stockerenweg 6 Postcheck III 1356 Telephon 2 44 45

Rheinfelden

Solbäder, kohlensaure Solbäder, Wickel, Fango, Trinkkuren und Inhalationen

GLÄNZENDE HEILERFOLGE

bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Ischias, Gicht, Rheuma, Venenentzündungen, Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der oberen Luftwege. Grippeerückstände, Unfallfolgen. Rekonvaleszenz.

Hotel Schützen

Das heimelige Schweizer Kurhotel in sonniger, freier Lage. Große Gartenanlagen mit Liegewiesen. Modernste Einrichtungen, alle Kurmittel im Hause. Normal-, Kur- und Diättisch. Eröffnung 10. April.

Prospekte F. & R. Kottmann.

Inserieren bringt Erfolg!

Das Heinrichsbad, Herisau,

neuerüstet, altbewährt, erwartet Sie! Pension von Fr. 6.50 an



Jeder Schluck ein Genuss...

**Citro • Himbo • Orange
Grape-fruit • Cola**

5 Durstlöscher, eines besser als das Andere

„Agis“ J. Stössel, Zürich 8 Tel. 4 67 70